

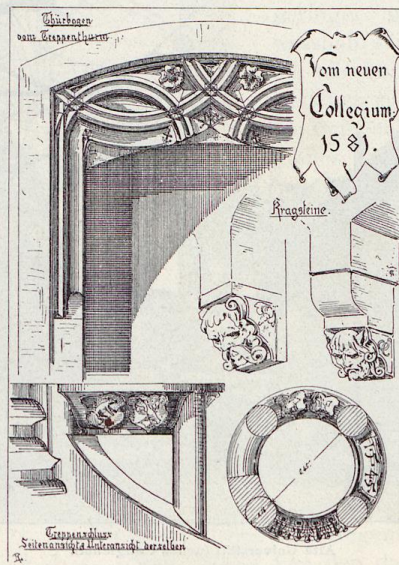
8. August 1558 zu einer Rüge und Ermahnung, friedlicher mit einander zu sein »damit daz gemain gut ihrer uneinigkeit halb nit daz har darheben muesse« (Haare lassen müsse).

Auch scheinen die Bauherren ein ziemlich strenges Regiment geführt zu haben, denn als einmal einer derselben, Magister Hemminger, einem Maurer seine Lässigkeit bei der Arbeit verwies und dafür eine ungebührliche Antwort erhielt, wurde der Geselle durch Rathserkenntniss ohne Weiteres in den Thurm gelegt, und einem Unternehmer, der sich weigerte, seinen Verpflichtungen nachzukommen, wurde bedeutet, man werde ihm

nächstens St. Martin's Mantel umhängen, d. h., man werde auch ihn in den Martinsthurmsetzen.

Ueber die nächste bauliche Veränderung, nämlich die Erwerbung und den Umbau des Eckhauses und der vier anstossenden Häuser in der Thurmstrasse und über die Erweiterung des Hofes nach Süden zu seiner

von 1589 zeigt, ermittelt werden konnten. Doch weist die massive Bauart des grossen Einfahrtgewölbes und der darüber sich erhebende Uhrthurm mit den doppelten Zinnen noch auf das 16. Jahrhundert zurück, wenngleich man selbstverständlich seine Façade, sowie den kleineren, rückwärts stehenden Anbau gegen die Gauchgasse hin mit dem Ganzen in Einklang zu bringen suchte. Die Zahl 1736 auf dem Zifferblatt der Uhr kann unmöglich mit dem Bau des Hauses selbst im Zusammenhang stehen, da die Rathspokolle jener Zeit nirgends eines Baues erwähnen. Zu allem Ueberfluss meldet auch noch eine Aufzeichnung des Stadtschreibers D. Vogel, dass am 11. December 1664 die Uhr auf dem



jetzigen Ausdehnung, sind leider nirgends Nachrichten zu finden, da die späteren Rathspokolle, von denen die Jahrgänge 1590—93 verloren gegangen sind, vollständig darüber schweigen und bis jetzt auch noch keine Erwerbssurkunden für die genannten fünf Häuser, die uns der oben erwähnte Sickingen'sche Plan